

Pressematerial

Museum Folkwang 100

HELEN FRANKENTHALER
Malerische Konstellationen
2. Dezember 2022 – 5. März 2023



Inhalt

1. Pressemitteilung
2. Wandtexte
3. Biografie Helen Frankenthaler
4. Katalog
5. Daten & Fakten
6. Veranstaltungen
7. Pressebilder

Pressemitteilung

Museum Folkwang 100

***Malerische Konstellationen.* Museum Folkwang würdigt US-amerikanische Malerin Helen Frankenthaler mit umfangreicher Einzelausstellung**

Essen, 1.12.2022 – Das Museum Folkwang widmet Helen Frankenthaler (1928–2011), einer der Pionierinnen des amerikanischen Abstrakten Expressionismus und der Farbfeldmalerei, eine umfangreiche Retrospektive. Die Präsentation umfasst insgesamt 84 Werke aus der Zeit zwischen 1949 und 2002. Im Fokus der Schau *Malerische Konstellationen* (2. Dezember 2022 – 5. März 2023) steht Frankenthalers Werk auf Papier.

Helen Frankenthaler etabliert sich bereits mit 23 Jahren in der männlich dominierten Kunstszene New Yorks im Umkreis von Jackson Pollock und Willem de Kooning. Mit der von ihr entwickelten Soak-Stain-Technik wird Frankenthaler zur Vorläuferin der Farbfeldmalerei und beeinflusst Künstler:innen wie Kenneth Noland oder Morris Louis nachhaltig. Die Ausstellung *Helen Frankenthaler. Malerische Konstellationen* zeichnet in 10 Räumen retrospektiv die künstlerische Entwicklung Helen Frankenthalers vom Abstrakten Expressionismus über die Farbfeldmalerei bis hin zu landschaftlich anmutenden Werken nach.

Der erste Raum der Ausstellung ist den 1950er-Jahren gewidmet und zeigt, dass das Medium Papier schon früh eine wichtige Bedeutung für Frankenthaler hat. Sie probierte neue Techniken auf Papier aus und hinterließ kubistische Vorbilder, aber auch Einflüsse der Künstler des Abstrakten Expressionismus wie Willem de Kooning. 1952 findet Frankenthaler mit Papierarbeiten wie *Great Meadows* (1951), eine der herausragenden Leihgaben der Ausstellung aus dem Museum of Modern Art in New York, zu ihrer eigenen Technik und Bildsprache. Ausgehend von Jackson Pollocks *Drip Paintings* entwickelt die Künstlerin das sogenannte *Soak Staining*, wobei sie verdünnte Farbe direkt auf die ungrundierte Leinwand schüttet. Die starkfarbigen Arbeiten aus den 1960er-Jahren mit transluzenten, fließenden Feldern bestimmen die folgenden zwei Räume der Ausstellung. In Werken wie der großformatigen Leinwand mit dem Titel *Noon* (1966, 296,5 x 222,5 cm), einer Leihgabe aus dem Sprengel Museum Hannover, hat Frankenthaler die Ölfarbe bereits durch Acryl ersetzt. Diese Technik bestimmt ihre Malerei bis zum Ende ihres Schaffens.

Im Zentrum der Ausstellung findet sich der Saal mit Werken der 1970er-Jahre. In dieser Phase steht das Papier im Vordergrund von Frankenthalers Arbeit. Durch Schichtung und Überlagerung von Farbe werden in diesem Jahrzehnt die Kompositionen geschlossener. Form, Format und Titel

Museum Folkwang 100

verweisen häufig auf Landschaften, ohne die Natur aber direkt abzubilden. Die abschließende Folge von vier Räumen macht Frankenthalers Entwicklung von den 1980er- bis in die 2000er-Jahre nachvollziehbar. Im Gegensatz zu vielen anderen Maler:innen, die sich der gegenstandslosen Kunst widmen, arbeitet sie bis zu ihrem Lebensende abstrakt und schafft bis ins Alter Papierarbeiten, zum Teil in einer Größe von bis zu 2 x 2 m. Der letzte Raum in der Ausstellung versammelt sechs dieser eindrucksvollen Werke und lässt die Präsentation mit auratischen Farbfeldern ausklingen.

Frankenthalers Werk spannt sich über insgesamt sechs Jahrzehnte. Ein Teil des Ausstellungsrundgangs widmet sich wichtigen Stationen im Leben der Künstlerin; ausgewählte Soundbeispiele ermöglichen eine zeitliche Verortung von Frankenthalers Schaffen. Ergänzt wird die Präsentation durch eine Filmbox, in der Perry Miller Adatos filmisches Porträt *Frankenthaler. Toward a New Climate* aus dem Jahr 1978 den Besucher:innen die Künstlerin unter anderem beim Arbeiten und der Ausstellungsvorbereitung näher bringt. Der Dokumentarfilm entstand im Rahmen von Adatos Serie *The Originals: Women in Art* für den Sender WNET.

Möglich geworden ist die Ausstellung durch großzügige Leihgaben aus der Sammlung der Helen Frankenthaler Foundation, New York. Weitere bedeutende Werke stammen aus dem Museum of Modern Art New York, dem Museum Reinhard Ernst in Wiesbaden, dem Museum Ludwig in Köln, dem Sprengel Museum Hannover sowie von privaten Leihgeber:innen.

In Kooperation mit der Kunsthalle Krems und der Helen Frankenthaler Foundation.

Unterstützt durch das Bankhaus Metzler.

Museum Folkwang 100

Information

HELEN FRANKENTHALER
Malerische Konstellationen
2. Dezember 2022 – 5. März 2023

Eintritt: 8 Euro, erm. 5 Euro

Es ist ein Katalog in deutscher und englischer Sprache im Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln, erschienen. Er ist im Museumsshop zum Preis von 29,80 EUR erhältlich.



Helen Frankenthaler

Grotto Azura, 1963

Öl auf Papier, 58,4 x 73,7 cm

Collection Helen Frankenthaler Foundation, New York

© Helen Frankenthaler Foundation / VG Bild-Kunst, Bonn
2022

Wandtexte

Museum Folkwang 100

„Eine junge Frau, die in einer westlichen Gesellschaft, in der Männer seit Jahrhunderten die Schöpfer und Frauen die Musen waren, Künstlerin werden wollte, stand vor einer gewaltigen Herausforderung. Aber für eine junge Frau, die hoffte, Mitte des 20. Jahrhunderts in New York Künstlerin zu werden, war dies geradezu eine Torheit, denn die Stadt war geprägt von künstlerischer Bedeutsamkeit und künstlerischem Machogehabe, exzessivem Alkoholkonsum und einem exzessiven Lebensstil. Eine 21-Jährige wie Helen, die frisch von einem reinen Frauencollege kam, entwaffnend überschwänglich, verspielt und optimistisch war (Eigenschaften, die man in Kurzform naiv nennen könnte), konnte nicht erwarten, dort etwas auszurichten. Doch diese junge Frau, diese junge Helen, war nicht das, was sie zu sein schien. Sie war auch eine Revolutionärin. Innerhalb von zwei Jahren würde sie mit ihrem eigenen bedeutenden Statement ihren Platz neben diesen älteren Giganten einnehmen – und damit eine neue Bewegung inspirieren.“
Mary Gabriel, Biografin der Künstlerin

Einleitung

Sie war noch keine 25 Jahre alt, als sie sich im Epizentrum der *Postwar Art* New York in die Kunstgeschichte einschrieb: Helen Frankenthaler (1928–2011). In der Stadt als Tochter eines Richters und einer deutschstämmigen Mutter geboren, verfügte sie über das Privileg einer exzellenten Ausbildung, während der sie sich früh mit Material, Farbe und Form in der Malerei auseinandersetzte. Bis spätestens 1951 hatte sich Frankenthaler als Künstlerin etabliert, war als jüngste von 72 Positionen auf der sog. „Ninth Street Show“ präsent, der Gründungsausstellung des Abstrakten Expressionismus, und hatte ihre erste Einzelausstellung in der Tibor de Nagy Gallery, einem Brennpunkt der aufstrebenden Kunstszene. 1952 zeigte sie mit ihrem *Soak Staining*, dem Durchtränken der Leinwand mit flüssiger Farbe, einer ganzen Generation, dass es nach Jackson Pollocks *Action Painting* weitergehen konnte. Damit ebnete sie den Weg für das *Color Field Painting*, die Farbfeldmalerei. Wie die Künstlerin einmal selbst sagte, war die Voraussetzung dafür, sich gegen alle bestehenden malerischen Regeln zu stellen. Über sechs Jahrzehnte arbeitete Frankenthaler nach diesem Motto. Das Medium Papier spielte dabei eine wichtige Rolle. Es war der Grund, auf dem sie Neues erprobte. Zeitweise ersetzte es die Leinwand sogar vollständig. 75 Malereien auf Papier machen dies in den folgenden Räumen in einem chronologischen Rundgang erfahrbar. Sie reichen von der Wende des Jahres 1950 bis hin zu Frankenthalers letzter Schaffensperiode in den 2000ern-Jahren. In „malerischen Konstellationen“ werden ihnen neun ausgewählte Gemälde auf Leinwand gegenübergestellt.

Raum 1

Nach ihrem Abschluss am renommierten Bennington College in Vermont tauchte Helen Frankenthaler direkt in die Kunstwelt von New York ein. Im Januar 1949 bezog sie zusammen mit ihrer Freundin, der Autorin Sonya Rudikoff, das erste eigene Atelier in der East 21st Street. Im

Museum Folkwang 100

selben Jahr entstand *Untitled (Cubist Still Life)*, das noch von der Auseinandersetzung mit dem analytischen Kubismus aus Frankenthalers Studienzeit geprägt ist. Das Werk zählt zu ihren frühesten Arbeiten auf Papier. Sowohl Georges Braque als auch Pablo Picasso lebten zu diesem Zeitpunkt noch; und gerade Picasso nahm mit seinem Schaffen weiterhin großen Einfluss auf die Kunstwelt. Die Aufbruchstimmung in der jungen Künstlergeneration von New York und die fehlende Akzeptanz, die diese durch die Gesellschaft erfuhr, befeuerten sich gegenseitig. Sie führten dazu, dass die Künstler:innen sich regelmäßig austauschten und gegenüber dem Establishment geschlossen auftraten. Bis 1950 hatte sich eine vibrierende Kunstszene entwickelt, die durch ihre Unangepasstheit und Widerständigkeit mediale Aufmerksamkeit erfuhr. In diesem elektrisierenden Milieu der sog. *New York School* änderte sich auch Frankenthalers Arbeitsweise. Die Formen auf ihren Bildern begannen aufzubrechen, die Linie erfuhr stärkeren Eigenwert und das Farbmateriale verflüssigte sich zunehmend.

Raum 2

Auf dem Weg zu ihrem eigenen Stil orientierte sich Frankenthaler an den Wegbereiter:innen der abstrakten Kunst sowie den künstlerischen Entwicklungen, die sie in ihrem Umfeld erlebte: Aus der biomorphen Bildsprache von *Untitled* (1950/51) spricht noch die Affinität zum Schaffen von Arshile Gorky; die labyrinthische Struktur von *The Picnic* erinnert an Arbeiten von Willem de Kooning. Entscheidende Impulse erhielt Frankenthaler durch den einflussreichen Künstler Hans Hofmann. Wie *Provincetown Harbor* zeigt, nahm Frankenthaler an einem seiner berühmten Sommerkurse teil und lernte über den gezielten Einsatz von Farbzonen die Bildfläche in Bewegung zu setzen. In seinen eigenen Werken nutzte Hofmann seit Jahren getropfte Farbe, noch bevor Jackson Pollock seine monumentalen *Drip Paintings* schuf. Frankenthaler sah diese 1950 zum ersten Mal und war nachhaltig beeindruckt. Pollocks Pinsel berührte nicht mehr die Bildoberfläche, seine zähflüssige Farbe blieb aber auf dem Untergrund stehen. Frankenthaler experimentierte dagegen mit einem wässrigen Farbauftrag, der in den ungründigen Bildträger einsickerte. Bild und Inhalt wurden damit eins. Auf Papier erreichte diese Entwicklung mit *Great Meadows* einen Höhepunkt. Die Arbeit führte Helen Frankenthaler Ende Oktober 1952 zu ihrer revolutionären *Soak-Stain*-Technik.

Raum 3

Die Künstler:innen der New York School waren sich der malerischen Tradition bewusst, in der sie standen, waren aber auf der Suche nach einem eigenen Weg. Mit progressiven Techniken wie dem *Dripping* oder Frankenthalers *Soak Staining* hatte man sich spätestens 1952 von einer veralteten europäischen Ästhetik und ihren Regeln gelöst. Das Bild wurde als lebendig und in Bewegung verstanden, ganz so, wie die Künstler:innen sich selbst sahen. An die Stelle der vollendeten Komposition war das Malen als aktiver Prozess getreten, dessen unmittelbarer Ausdruck die Geste war. Sie zeichnete auch Frankenthalers Schaffen aus. *Number IV (Madrid Series)* verdeutlicht

Museum Folkwang 100

die Energie, die sich im Prozess des Malens von der Künstlerin auf das Papier übertrug. Auch wenn Frankenthaler in der zweiten Hälfte der 1950er-Jahre noch zwischen gegenständlichen und rein abstrakten Darstellungen wechselte, nutzte sie dennoch das gleiche Formvokabular, wie etwa der Vergleich zwischen *Hendaye* und *Brown Top Shapes* deutlich macht. Beide Kompositionen werden durch eine dunkel angelegte V-Form strukturiert. Die Unfarben Schwarz und Weiß bzw. Hell-Dunkel-Kontraste bestimmen viele Werke der damaligen Zeit. Sie symbolisieren den drastischen Neuanfang, der sich in und außerhalb der Malerei ereignete.

Raum 4

Quadrate, schwebende Farbkleckse, geschwungene Linien und Schleifen – auf den Formenkanon, den sie bis zum Ende der 1950er-Jahre entwickelt hatte, griff Helen Frankenthaler noch zurück, als sich ihre Bildstruktur Anfang der 1960er-Jahre zunehmend vereinfachte. Dem reinen Malgrund gab sie weiterhin viel Raum. Anstelle des kräftigen Pinselstrichs aber, der etwa *Number 3* oder *Untitled (Original for Exhibition Poster)* auszeichnet, wurden Arbeiten wie *Third Floor, 94th Street, No IV* nun ganz von Frankenthalers Technik des *Soak Staining* bestimmt. Ähnlich zu den Entwicklungen in der Musik, wurde die gestische, scheinbar hochemotionale Malerei, durch die kühl-glatte Farbfeldmalerei ersetzt. Wie bei *Evil Spirit* standen die Farbe per se und ihre optische Wirkkraft im Zentrum der Werke. Frankenthaler schüttete dazu ein dünnes Farbgemisch aus Öl und Terpentin behutsam auf Leinwand und Papier, und steuerte die Ausbreitung der Farbe mit einer Reihe von Werkzeugen neben dem traditionellen Malpinsel. Die Farbe dehnte sich zu abstrakten Zonen und Segmenten auf dem Bildträger aus und tränkte den Untergrund. Das Bild war nicht mehr Arena der Aktion, sondern wurde offenes Feld für Farbe und Raum.

Raum 5

In Werken wie *Ochre Corner* oder *Untitled (1964)* wird deutlich, dass die *Soak-Stain*-Bilder der frühen 1960er-Jahre noch von einer mehrteiligen Komposition geprägt sind, vergleichbar mit Figuren auf einem Grund. Viele von Frankenthalers Arbeiten tragen Titel, die Landschaften anklingen lassen. Sie bilden die Natur aber nicht direkt ab oder abstrahieren sie; es sind mehr atmosphärische Referenzen. Im Fall von *Grotto Azura* lässt der Titel an die Blaue Grotte von Capri denken, und die Farblachen auf dem Blatt erinnern an Meeresbuchten, Wellen und Wassergrotten. In *Untitled 9* erzielte Frankenthaler mit der auf Wasser basierten Acryltechnik einen ähnlichen Effekt. Das Blatt zeigt, wie sich die Malerei der Künstlerin in der Mitte des Jahrzehnts noch stärker reduzierte. Im Unterschied zur *Minimal-Art* aber, die mit *Shaped Canvases*, d.h. geformten Leinwänden, oder malereifremden Objekten experimentierte, blieb Frankenthaler der klassischen Form des Leinwandgemäldes treu. Statt mit Ölfarbe experimentierte sie nun vor allem mit Acryl, wie etwa in *Noon*. Das Gemälde war Teil der großen Retrospektive, die 1969 vom New Yorker Whitney Museum of American Art auch nach Berlin und Hannover reiste; ein Zeichen für die Anerkennung, die Frankenthaler mit ihrem Werk international erreicht hatte.

Museum Folkwang 100

Raum 6

In den 1970er-Jahren gewann das Medium Papier für Helen Frankenthaler größte Bedeutung. „Die Arbeit auf Papier kann für mich zeitweise sogar die Arbeit auf der Leinwand ersetzen [...] das war früher nicht der Fall. Mehr und mehr ist Papier *Malerei*“, erklärte sie selbst. Die Fülle und Vielfalt der Werke in diesem Raum verdeutlichen die Entwicklung. Die Künstlerin arbeitete wieder verstärkt mit Pinseln und Schwämmen. Sie legte den Fokus auf eine noch nie da gewesene Farbigkeit, auf Nuancen von Dunkelheit und Licht, von Transparenz und Opazität sowie auf eine neue, gesteigerte Körperlichkeit des Farbmaterials. Das *Soak Staining* fand seine Fortsetzung in Arbeiten wie *Fiesta* – eine dichte Komposition aus transparenten Acrylfarbflecken, die sich überlagern und ineinanderfließen. Diese Arbeitsweise unterschied sich von den vorherigen Schaffensphasen, denn Frankenthaler behandelte nun oft die gesamte Fläche des Bildes malerisch. Auch Leinwände wie *Stroke of High Tide I* oder *Viewpoint I* zeichnen sich dadurch aus. Durch die Verbindung aus Werktiteln, Querformaten und horizontalen Bildsegmenten erhalten zahlreiche Arbeiten dieser Periode landschaftlichen Charakter.

Raum 7

Helen Frankenthaler experimentierte Zeit ihres Lebens mit den verschiedensten Techniken und Medien. Neben Malereien auf Papier und Leinwand schuf sie Holzschnitte und Lithografien, arbeitete mit Werkstoffen wie Keramik, Ton und Stahl, und entwarf Tapisserien. Für eine Aufführung, die das Londoner Royal Ballet 1985 zum *Klavierkonzert Nummer 3* von Sergej Prokofjew gab, schuf sie die Kostüme und das Bühnenbild. *Covent Garden Study, Second Movement, Final Set Design* von 1984 zeigt einen dieser Entwürfe. Insgesamt entstanden drei Kulissen, jede mit einer abstrakten szenischen Komposition. Wie in dieser Studie ist die Farbe in vielen Malereien der frühen 1980er-Jahre bis zum Äußersten verdünnt. Pastellige Wolken und Schlieren ziehen sich über den Malgrund – teils auf farbigem Papier wie bei *Untitled* (1984). In *Pyramid* scheint sich inmitten der lasierenden Farbe eine dunkle Toröffnung aufzutun, die wie der Eingang zu einem Bauwerk erscheint. Schon in jungen Jahren studierte Frankenthaler Kunstgeschichte und näherte sich auf Reisen durch Europa, Mexiko, Marokko und Japan anderen Kulturen.

Raum 8

1985 zeigte das Solomon R. Guggenheim Museum in New York die erste Retrospektive von Frankenthalers Malereien auf Papier, mit weiteren Stationen in den USA und Kanada. 1989 folgte eine große Werkschau ihrer Gemälde in Fort Worth, Texas, die unter anderem zum Museum of Modern Art (MoMA) in New York weiterreiste. Frankenthaler war somit nach Lee Krasner eine der ersten Künstlerinnen, die im MoMA – der nordamerikanischen Institution für die Moderne – eine monografische Schau bekam. In ihrer Malerei tauchten nun oftmals dicke Farbkleckse und Spritzer auf, scheinbar direkt aus der Farbtube. Bronze und Goldtöne mischten sich in die Bildfläche. Nach Frankenthalers eigener Aussage war jede malerische Regel aufgehoben: „Die einzige

Museum Folkwang 100

Regel ist, dass es keine Regeln gibt. Alles ist möglich – Metallfarbe oder etwas Hässliches oder das Schütten von einer *enormen* Menge an Farbe auf dünnes Papier. Es geht um Risiken, das bewusste Eingehen von Risiken.“ Die Arbeit *Halley's Comet* verweist im Titel auf den Halleyschen Kometen. Dieser lichtstarke, periodische Komet kehrt etwa alle 75 Jahre wieder und war zuletzt in den Jahren 1985/86 in Erdnähe. Er war damals mit bloßem Auge am Himmel erkennbar. Die dunkle Arbeit mit hellen Einsprengseln suggeriert einen sternbevölkerten Nachthimmel.

Raum 9

Zwischen 1986 und 1994 hielt sich Frankenthaler vier Mal in New Mexico auf, um am Santa Fe Art Institute zu lehren und zu arbeiten. An den Werken, die damals entstanden, lässt sich ablesen, warum ihre Papierarbeiten der 1990er-Jahre als „airy“, d.h. als leicht oder luftig bezeichnet worden sind. Einmal mehr hatte sich auch ihre Arbeitsweise geändert. Zwar war der Einsatz ihres Körpers immer noch entscheidend für die Aktivierung ihres Malmaterials; statt auf dem Boden entstanden viele Papiere aber nun auf Tischen. Die Acrylfarbe hatte weiterhin große Bedeutung. In Werken wie *Beginnings* zeigt sich die ganze Bandbreite von Effekten, die Frankenthaler von wässrig über pudrig bis deckend mit ihr erzielen konnte. Wie in *Lighthouse Series IX* oder *Untitled* (1999) diente das Acryl auch als Fläche für Formen und Lineaturen, die in Kohle, Kreide oder Pastell ausgeführt wurden – Malmittel, die häufig zum Einsatz kamen. Frankenthaler setzte damit bewusst visuelle Kontraste, genauso wie mit dem gleichzeitigen Verwenden von geometrischen und biomorphen Formen in Arbeiten wie *Untitled* (1994). Das Bewegen zwischen zwei Zuständen, dass ihre Arbeiten motivisch aufweisen, spiegelt sich damit auch auf formaler Ebene.

Raum 10

Zu dem Zeitpunkt, als die hier ausgestellten Malereien auf Papier entstanden, war Helen Frankenthaler gerade erst die National Medal of Arts verliehen worden, eine der bedeutendsten Auszeichnungen der USA. Während viele Künstler:innen vor ihr daran gescheitert waren, ihr Werk ganz der abstrakten Kunst zu widmen, konnte sie auf fast sechs Jahrzehnte zurückblicken, in denen sie ihre Malerei konstant weiterentwickelt hatte ohne dabei der Gefahr zu erliegen, sich zu wiederholen. Wie Frankenthaler betont hat, ging es bei jedem Bild erneut darum, ein bewusstes Risiko einzugehen. Die großformatigen Papierarbeiten des Spätwerks zeugen von der Kraft, mit der sie sich als Siebzigjährige weiterhin der Malerei widmete. Es sind vielschichtige Werke voller chromatischer Intensität und Tiefe, in denen häufig ein Farbton die vollflächigen Bildgründe bestimmt. Vielleicht war sie der Farbe als Feld nie näher als zu diesem Augenblick. Mit Helen Frankenthaler verstarb 2011 eine der herausragenden Protagonist:innen der abstrakten Malerei, die ihre Rolle als Frau in der Kunstwelt nie selbst hinterfragt hat: „Für mich war ‚Malerin‘ zu sein niemals ein Thema [...]. Ich ärgere mich nicht darüber [...]. Ich nutze es nicht aus. Ich male.“

Biografie

- 1928 Geboren am 12. Dezember in New York City.
- 1945 Highschool-Abschluss an der Dalton School, wo sie vom mexikanischen Künstler Rufino Tamayo in Kunst unterrichtet wird.
- 1946 Eintritt in das Bennington College, Vermont. Studiert Malerei bei Paul Feeley, der ihren Blick für Raum, Licht und Inhalt schärft und ihr den Kubismus nahebringt.
- 1949 Schließt Bennington College mit dem Bachelor of Arts ab. Kehrt nach New York City zurück und teilt sich ein Atelier mit Freundin und Autorin Sonya Rudikoff in der 21st Street, New York.
- 1950 Organisiert die Ausstellung *Bennington College Alumnae Paintings* bei Jacques Seligmann & Co. in New York. Lernt Clement Greenberg kennen und über ihn David Smith, Jackson Pollock, Lee Krasner, Willem und Elaine de Kooning sowie andere Mitglieder der ersten Generation der New York School. Studiert drei Wochen lang bei Hans Hofmann in Provincetown, Massachusetts. Besichtigt die erste Jackson Pollock-Ausstellung in der Betty Parsons Gallery, New York. Wird von Adolph Gottlieb für die Ausstellung *Fifteen Unknowns* in der Samuel Kootz Gallery, New York, ausgewählt, die den Beginn ihrer beruflichen Laufbahn markiert.
- 1951 Teilt sich mit dem Maler Friedel Dzubas ein Atelier, wo sie ihr bahnbrechendes Werk *Mountains and Sea* malt (heute als Dauerleihgabe in der National Gallery of Art, Washington, D.C.).
- 1953 Die Künstler Morris Louis und Kenneth Noland besuchen ihr Atelier und sehen ihre Gemälde in *Soak-Stain*-Technik. Sie werden Frankenthaler später als Einfluss anführen.
- 1957 Vertreten in den New Yorker Ausstellungen *Young America 1957* im Whitney Museum of American Art, *Artists of the New York School: Second Generation* im Jewish Museum und *Recent American Acquisitions* im Museum of Modern Art. Lernt den Maler Robert Motherwell kennen, den sie im April 1958 heiratet (Scheidung 1971).
- 1959 Ausstellungen im Ausland teil: *Documenta II* in Kassel, *V Bienal* in São Paulo, Brasilien, und *Première Biennale de Paris*, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris (1. Preis). Beginnt nebenberuflich Malen und Zeichnen zu unterrichten. Erste Einzelausstellung in der André Emmerich Gallery, New York, die sie bis 1991 vertreten wird.

- 1960 Erste große Museumsretrospektive im Jewish Museum, New York, unter der Leitung des befreundeten Dichters Frank O'Hara.
- 1961 Richtet ein Atelier in Provincetown, Massachusetts ein, wo sie bis 1969 ihre Sommer malend verbringt. Widmet sich erstmals der Druckgrafik zusammen mit Tatyana Grosman von Universal Limited Art Editions (ULAE), West Islip, New York.
- 1962 Beginnt mit Acrylfarben zu experimentieren.
- 1966 Vertritt die Vereinigten Staaten auf der *XXXIII. Biennale di Venezia* zusammen mit Ellsworth Kelly, Roy Lichtenstein und Jules Olitski.
- 1969 Eine von E.C. Goossen verantwortete Retrospektive wandert vom Whitney Museum of American Art in die Whitechapel Art Gallery, London, die Orangerie Herrenhausen, Hannover, und die Kongresshalle, Berlin.
- 1972 Veröffentlichung der ersten Monografie zu Frankenthaler von Barbara Rose. Arbeitet im Londoner Atelier von Anthony Caro an Stahlskulpturen.
- 1974 Mitglied der American Academy of Arts and Letters (Ehrengesellschaft der führenden Architekt:innen, Künstler:innen, Komponist:innen und Schriftsteller:innen des Landes). Mietet für zwei Jahre ein Atelier am Ocean Drive West, Shippan Point, Stamford, Connecticut.
- 1975 Widmet sich an der Syracuse University, New York, Skulpturen aus Ton.
- 1976 Beginnt mit Kenneth Tyler und seiner Druckwerkstatt Tyler Graphics Ltd. zusammenzuarbeiten, zunächst in Bedford Village, später in Mount Kisco, New York (bis 2001).
- 1978 Ausstrahlung von Perry Miller Adatos Film *Frankenthaler: Toward a New Climate* als sechste Folge der sieben teiligen Serie „The Originals: Women in Art“, produziert von WNET/Thirteen, New York. Kauft ein Haus in der Saddle Rock Road, Shippan Point, Stamford, Connecticut, und unterhält dort bis Ende der 1990er-Jahre ein Atelier.
- 1980 Grafik-Retrospektive im Sterling and Francine Clark Art Institute, organisiert vom Williams College, Williamstown, Massachusetts, die anschließend durch die USA tourt.

- 1983 Reist mit Crown Point Press nach Japan. Arbeitet mit dem japanischen *ukiyo-e*-Drucker Tadashi Toda an Holzschnitten in einem Atelier in Hanglage in Kyoto. Besucht Nara und Tokio.
- 1985 Retrospektive von Papierarbeiten im Solomon R. Guggenheim Museum, New York, die durch die USA wandert. Entwirft Bühnenbilder und Kostüme für das Royal Ballet, London. Wird für eine Amtszeit zum Mitglied des National Council on the Arts ernannt.
- 1986 Unterrichtet einen Sommerkurs für Malerei im Masterstudiengang am Santa Fe Institute of Fine Arts in New Mexico. Lehrt und malt dort in den Sommern 1990 und 1991.
- 1989 Eine von E.A. Carmean, Jr. für das Modern Art Museum of Fort Worth kuratierte Gemälde-Retrospektive reist weiter ins Museum of Modern Art, New York, ins Los Angeles County Museum of Art und ins Detroit Institute of Arts, Michigan. Veröffentlichung der großen Monografie *Frankenthaler* von John Elderfield.
- 1992 Erste *Einzelausstellung* in der Knoedler Gallery, New York, die Frankenthaler bis 2011 vertreten wird.
- 1993 Eine von Ruth Fine kuratierte Retrospektive von Druckgrafiken wird in der National Gallery of Art in Washington gezeigt und reist durch die Vereinigten Staaten und Japan.
- 1996 *Frankenthaler: A Catalogue Raisonné, Prints 1961-1994* von Pegram Harrison und Suzanne Boorsch wird veröffentlicht.
- 1998 Ausstellung von Werken aus den späten 1950er Jahren im Solomon R. Guggenheim Museum in New York, Bilbao und Berlin. Umzug von New York nach Darien, Connecticut, mit ihrem zweiten Ehemann Stephen M. DuBrul, den sie 1994 geheiratet hat.
- 2001 Verleihung der National Medal of Arts.
- 2003 Retrospektive von Malereien auf Papier im Museum of Contemporary Art, North Miami, Florida, und in der Royal Scottish Academy, Edinburgh, Schottland. Arbeitet bis 2009 an Holzschnitten für Pace Editions, Inc.
- 2011 Wird zum Akademischen Ehrenmitglied der Royal Academy of Arts, London, ernannt. Verstirbt in Darien, Connecticut.

Daten und Fakten

Museum Folkwang 100

HELEN FRANKENTHALER
Malerische Konstellationen
2. Dezember 2022 – 5. März 2023

Kurator:innen

Nadine Engel, Museum Folkwang, Essen
Rebecca Herlemann, Museum Folkwang, Essen
Florian Steininger, Kunsthalle Krems

In Kooperation mit

Kunsthalle Krems und Helen Frankenthaler Foundation

Ausstellungsfläche

840 m²
10 Räume

Exponate

Unikale Grafik: 75
Gemälde: 9

Hauptleihgeberin

Helen Frankenthaler Foundation, New York

Weitere Leihgeber:innen

Collection Jeannie Motherwell
Collection Maureen St. Onge
Museum Ludwig, Köln
Museum Reinhard Ernst, Wiesbaden
Sprengel Museum Hannover
The Museum of Modern Art, New York

Sponsor

Bankhaus Metzler

Museum Folkwang 100

Öffnungszeiten

Di bis So 10 bis 18 Uhr, Do und Fr 10 bis 20 Uhr, Mo geschlossen

Feiertage während der Laufzeit

Geöffnet: 2. Weihnachtstag (26. Dez), Neujahr (1. Jan)

Eintrittspreise

Standard: 8 € / ermäßigt: 5 €

Familienkarte I*: 17 € / Familienkarte II*: 9 €

Zeittickets: <https://museum-folkwang.ticketfritz.de>

(*Die Ermäßigungskonditionen entnehmen Sie bitte der Internetseite.)

Publikation

Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Katalog im Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln, erschienen.

Helen Frankenthaler. Malerische Konstellationen

Kunsthalle Krems, Museum Folkwang, Essen (Hrsg.), 192 Seiten, 108 Abbildungen,

ISBN: 978-3-7533-0131-0

Museumspreis / Buchhandelspreis: 29,80 €

Begleitprogramm

Die Ausstellung wird von einem Veranstaltungsprogramm begleitet.

Termine und aktuelle Informationen unter www.museum-folkwang.de

Besucherbüro / Buchung von Führungen

info@museum-folkwang.essen.de, 0201 88 45 444

Anfahrt

Verkehrsverbindungen ab Essen Hauptbahnhof: Straßenbahn- und U-Bahn-Linien 101, 106, 107, 108 und U11 in Richtung Bredeney bzw. Messe Gruga bis Haltestelle Rüttenscheider Stern (der Weg zum Museum Folkwang ist ausgeschildert, Fußweg ca. 7 Minuten).

Zu Fuß ab Essen Hauptbahnhof: 15 Minuten Fußweg ab Südausgang Essen Hbf. Folgen Sie den Hinweisschildern und den blau leuchtenden Glassteinen im Boden.

Mit dem Auto: Navigationsinfo: Bismarckstraße 60, 45128 Essen

Katalog

Museum Folkwang 100

Helen Frankenthaler Malerische Konstellationen

Herausgeber
Kunsthalle Krems, Museum Folkwang, Essen

Mit Beiträgen von
Douglas Dreishpoon, Nadine Engel,
Mary Gabriel, Peter Gorschlüter,
Elizabeth Smith, Florian Steininger

Gestaltung
Alexander Rendi (Mitarbeit: Eugen Lejeune)
192 Seiten, 108 Abbildungen
Sprache Englisch / Deutsch

Verlag der Buchhandlung Walther und
Franz König Köln, 2022

ISBN: 978-3-7533-0131-0
Museumspreis / Buchhandelspreis: 29,80 €

Der Katalog ist im Museumsshop erhältlich.



Veranstaltungsprogramm

Museum Folkwang 100

Programm Erwachsene: Helen Frankenthaler

So, 12 Uhr

Öffentliche Führungen*

Kostenfrei mit Eintrittskarte zur Ausstellung und Teilnahmesticker, der ab einer Stunde vor Führungsbeginn an der Kasse erhältlich ist.

Fr, 18 Uhr

Kurator:innen führen*

Teilnahmebeitrag: 3 € / 1,50 € / Kunstring Folkwang und Folkwang-Museumsvereins frei.

20.1. Rebecca Herlemann

3.2. Nadine Engel

3.3. Nadine Engel

Mi 25.1. und 22.2., 17 Uhr

Digitale Führungen

Kunst von Zuhause aus live genießen! Dauer: 30 Minuten. Anschließend ist Zeit für den gemeinsamen Austausch. Die Teilnahme ist kostenfrei. Aktuelle Zugangslinks unter: <https://www.museum-folkwang.de/de/kalender>

Vorträge und Gespräche*

Do, 16.2., 18 Uhr

Jacco Olivier, Amsterdam

Kostenfrei mit Eintrittskarte. Teilnahmesticker an der Kasse.

Do, 23.2., 18 Uhr

Nadine Engel: Künstlerinnen des Abstrakten Expressionismus

In Kooperation mit dem Kunstring Folkwang, Verein der Freunde des Museum Folkwang e.V.

Teilnahmebeitrag: 5 € / 2,50 € / Mitglieder des Kunstring Folkwang und des Folkwang-Museumsvereins frei. Karten am Veranstaltungstag an der Kasse erhältlich.

Museum Folkwang 100

Aufführungen, Konzerte, Interventionen

Billboard Studies - Musik in der Ausstellung

Do, 26.1., 18 Uhr: **Stephan Mathieu (Schwebung)**

So, 19.2., 16 Uhr: **hilde**

Julia Brüssel, Violine; Marie Daniels, Stimme;

Maria Trautmann, Posaune; Emily Wittbrodt, Cello

Workshops und Seminare*

Teilnahmebeitrag: 20 € / ermäßigt 10 € / Kunstring Folkwang: 10 €.

Anmeldung erforderlich: info@museum-folkwang.essen.de

So, 12.2., 11 – 17 Uhr

A Different View – Materialexperimente auf Papier

Praxisseminar für Erwachsene

Helen Frankenthaler war neugierig auf alle Möglichkeiten, die ihr die Arbeit mit Papier bot: Sie kombinierte in ihren Bildern Öl und Kohle oder Kreide und Wasserfarben. Doch sie experimentierte auch mit Lippenstift und Nagellack als Malmitteln, nutzte Klebeband für geometrische Gestaltungen oder setzte Akzente mit Filzstiften. Im Workshop werden verschiedene Techniken auf Papier erprobt: Es wird gemalt und überdruckt, gezeichnet und überklebt. An verschiedenen Stationen kann das Medium Papier neu erfahren werden.

So, 26.2., 11 – 17 Uhr

Wege in die Abstraktion

Praxisseminar für Erwachsene

In den abstrakten Gemälden von Helen Frankenthaler werden Farbe und Duktus zum Ausdrucksträger. Angeleitet von einer Malerin entwickeln die Teilnehmenden in diesem Workshop verschiedene Wege zu einer eigenen gegenstandslosen Komposition. Dabei stehen der Bildaufbau und die Farbgestaltung im Mittelpunkt. Wir experimentieren mit verschiedenen Malwerkzeugen und mit Akzenten des Farbauftrags von lasierend und leicht bis kraftvoll deckend. Anregungen liefern die Werke in der Ausstellung.

Museum Folkwang 100

Kinder und Familien

Sa, 3.12., 17.12., 14.1., 28.1., 11.2., 25.2., 14.30 – 16.30 Uhr

Bildschöner Samstag – Workshop für Kinder von 6 bis 12 Jahren*

Experimente im Farblabor

Was passiert, wenn Wachsmalstift und Wasserfarbe aufeinandertreffen? Wie die Künstlerin Helen Frankenthaler erprobt ihr im Workshop unterschiedliche Materialien und erstellt Landschaften aus Kreide und Tusche und abstrakte Bilder mit Klebstoff und Filzstiften. Lasst euch von den farbenfrohen Ergebnissen überraschen!

Teilnahmebeitrag: 7 €. Anmeldung im Besucherbüro erforderlich: info@museum-folkwang.essen.de

So, 4.12., 18.12., 1.1., 15.1., 29.1., 12.2., 26.2., 15 Uhr

Familien sprechen über Kunst*

Vom Fleck weg

Ihr entdeckt die Geschichten in Helen Frankenthalers Farbmalerie und in Farbspritzern auf Papierresten: Ein Pinselstrich ist vielleicht ein Komet, und viele Kleckse werden zu einem Blumengarten.

Kostenfrei mit Eintrittskarte und Teilnahmesticker, der ab einer Stunde vor Führungsbeginn an der Kasse erhältlich ist. Ohne Anmeldung.

Änderungen vorbehalten. Alle Veranstaltungen finden unter den jeweils geltenden Sicherheits- und Hygienestandards statt. Aktuelle Informationen unter <https://www.museum-folkwang.de/de/kalender>

*Begrenzte Teilnehmer:innenzahl

(Stand 30.11.2022; weitere Termine folgen.)

Pressebilder

Museum Folkwang 100

Das Bildmaterial darf nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung **Helen Frankenthaler. Malerische Konstellationen** (2. Dezember 2022 – 5. März 2023) im Museum Folkwang verwendet werden. Längere Fotostrecken bedürfen besonderer Absprache mit dem Museum Folkwang. Die Bilder dürfen weder beschnitten noch in irgendeiner Weise verändert werden. Im Internet dürfen die Werke maximal in einer Auflösung von 72 dpi abgebildet werden. Die Verwendung in Social Media muss vor Nutzung eigenständig angefragt werden. Wir bitten um Übersendung eines Belegexemplars an die Pressestelle des Museum Folkwang.

Soweit nicht anders angegeben, gilt für alle Werke:
Foto: Courtesy Helen Frankenthaler Foundation, New York



Helen Frankenthaler

Grotto Azura, 1963

Öl auf Papier, 58,4 x 73,7 cm

Collection Helen Frankenthaler Foundation, New York

© Helen Frankenthaler Foundation / VG Bild-Kunst, Bonn 2022



Helen Frankenthaler

New York Bamboo, 1957

Öl auf Leinwand, 177,8 x 213,4 cm

Collection Helen Frankenthaler Foundation, New York

© Helen Frankenthaler Foundation / VG Bild-Kunst, Bonn 2022



Helen Frankenthaler

Untitled, 1984

Acryl und Buntstift auf Papier, 57,8 x 79,4 cm

Collection Helen Frankenthaler Foundation, New York

© Helen Frankenthaler Foundation / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Museum Folkwang 100



Helen Frankenthaler

Santa Fe XIII, 1990

Acryl auf Papier, 74,9 x 104,8 cm

Collection Helen Frankenthaler Foundation, New York

© Helen Frankenthaler Foundation / VG Bild-Kunst, Bonn 2022



Helen Frankenthaler

Untitled, 2002

Acryl auf Papier, 141 x 103,5 cm

Collection Helen Frankenthaler Foundation, New York

© Helen Frankenthaler Foundation / VG Bild-Kunst, Bonn 2022



Helen Frankenthaler in her East 83rd Street studio, New York, 1974

Foto: Alexander Liberman

Alexander Liberman photography archive; Getty Research Institute,
Los Angeles

Photograph © J. Paul Getty Trust. Artwork © Helen Frankenthaler
Foundation / VG Bild- Kunst, Bonn 2022